

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	34 (1961)
Heft:	2
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter



82

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»

Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach



«Vor luter Freud über die glücklich Landig!»

Befehl ausgeführt

Das Ehepaar hat Streit miteinander gehabt. Ohne Gutenachtkuß, ohne ein Wort geht der Mann ins Bett. Als die Frau etwas später nachkommt, findet sie auf ihrem Nachttisch einen Zettel: «Fünf Uhr wecken!» Morgens gegen sieben Uhr wird der Mann wach. Auf seinem Nachttisch liegt ein Zettel: «Aufstehen! Fünf Uhr!»

Erlauschtes in der VBZ

In einem der neuen Großraum-Gelenk-Trolleybusse von Zürich schließen die Passagiere – wie so oft – nicht nach vorne auf. Da sagt der Kondukteur: «Wenn Ihr nach vorne geht, könnt Ihr einmal sehen, wie lang dieser Trolleybus eigentlich ist.»

Allgemeines Schmunzeln. Der Spruch verfehlt die Wirkung nicht.

Heil dir Helvetia!

«Es ist einfach nicht wahr und bloß eine dieser übeln Nachreden, wenn immer wieder behauptet wird, wir Schweizerinnen seien vom Putz- teufel besessen», sagte Trudi Stauffacher und spülte die leere Konservebüchse zweimal gründlich mit heißem Wasser aus, bevor sie sie in den Mistkübel warf ...

Korrektur

Wenn die Stimmteilnahme der Schweizer bei Wahlen und Abstimmungen weiter abnimmt, so sollte der Buchstabe z im Wort Schweizervolk durch den Buchstaben g ersetzt werden. Es würde dann un- rühmlich heißen: Schweigervolk!

C'est le ton...

Im Schnellzug in Oesterreich. Bei jedem Halt Durchsage im Lautsprecher: «Schnellzug nach Wir wünschen gute Reise!»

Im Reiseland Schweiz. Der Lautsprecher verkündet: «Der Zug nach wartet auf Perron zwo. Bitte rasch umsteigen!»

Allzuschweizerisches

Als Lehrer-Stellvertreter habe ich folgenden Aufsatz zu Gesicht bekommen, der die Stellung der Frau im bernischen Haushalt ein bisschen beleuchtet:

Ein Ausflug. Am Sonntag sagte die Mutter zum Vater: «Wir wollen heute auf die Lüdernalp gehen!» Da sagte der Vater: «Nein, ich möchte heute lieber nicht gehen!» Da sagte die Mutter: «Doch, wir wollen gehen!» Da sagte der Vater: «Nein!» Da sagte die Mutter: «Doch!» Und dann gingen wir.

Zeichen der Zeit

Um die Zürcher Hochschulen ist das Parkierungsproblem so schwer, daß, wegen der zahlreichen parkierten Autos der Studenten und Laborantinnen, die Professoren und Assistenten Mühe haben, ihre Fahrer abzustellen.

Unser Milchmann

hat seit kurzer Zeit einen jungen Hund, der ihn auf seinen Gängen begleitet und deshalb im ganzen Quartier bekannt ist.

«Was hat eigentlich Ihr Hund für eine Rasse?» fragt ein Kunde im Milchgeschäft. Die Frau des Milchmanns wird etwas verlegen. «Er ischt en Bascht...., en Bascht», und plötzlich geht ein Aufleuchten über ihre Züge: «... en Baschtörierte.»

Das Schwierigste

Am Stammtisch diskutiert der junge Mann: «So schwierig kann doch eine Ehe nicht sein. Ich bin zwar noch nicht verheiratet, aber ich

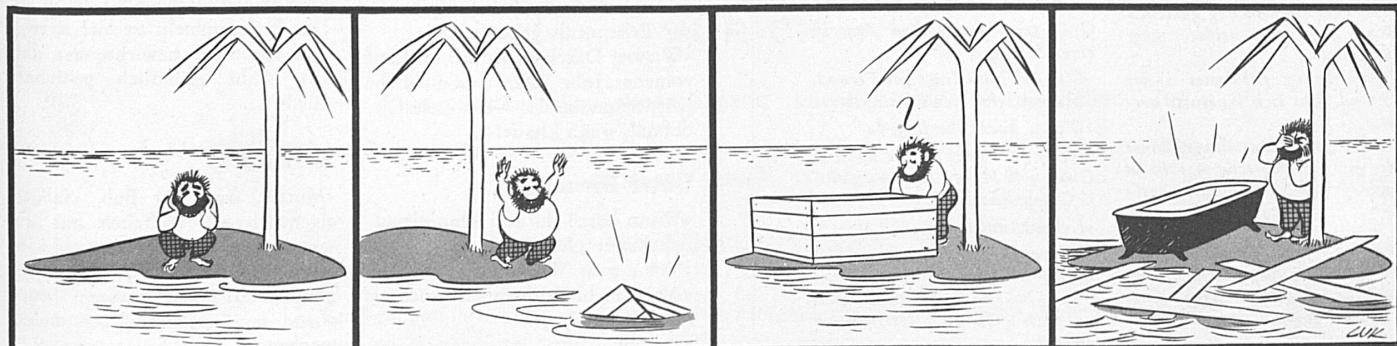
stelle mir vor, daß man einfach seinen Hut nimmt und geht, wenn es zu Hause einmal ungemütlich werden sollte. Ist das wirklich so schwierig?» «Nein», sagt darauf ein erfahrener Ehemann, «das Gehnen nicht, aber das Heimkommen!»

Hüürot über e Misch ...

«Hüürot über e Misch, no weisch wär si ischt», so lautet die alte Dorfregel. Man sieht es nicht gerne, wenn Auswärtige einheiraten. So hat wieder einmal ein Bursche ein Mädchen aus dem Nachbardorf, sagen wir ihm Hindermondligen, heimgeführt. Diese Hochzeit gab viel zu reden; auch das alte Dorforiginal ließ sich vernehmen: «Wenns e guet Huchn gsi wer, hättes d Hindermondliger sälber gfrässle!»

Schotten-Witz

Ein Schotte macht eine Hochzeitsreise ins Ausland. Im Hotel wird er gefragt, wo denn seine Gattin sei. Der Schotte antwortet: «Meine Frau kennt diese Gegend schon.»



Bärner Witze aus dem Nebelspalter

Neben dem alten Lehrer, der einen Bummel über Land macht, hält eine schnittige Limousine. Darin sitzt der Dümmeiste seiner ehemaligen Schüler.

«Grüezech, Herr Lehrer!»
 «Grüeßdi, Willi. Soso, hesch du jitz o nes Outo? Dir geits allem a guet.»
 «Oh ja, i cha nid chlage.»
 «Was machsch de jitz eigelech?»
 «I handle mit Chische.»
 «Räntiert sech das?»
 «Oh, gwüß no. Wüsset Der: i choufe d' Chische für ei Franke ds Stück u verchoufe se de für füf Franke wyters - u vo däne vier Prozänt läbeni!»

Ein Tourist aus dem Kongo geht hemdärmelig durch die Lauben und schaut sich die Schaufenster an.

Ein Berner folgt ihm in angemessener Entfernung und läßt keinen Blick von ihm. Schließlich nimmt er allen Mut zusammen, nähert sich dem Fremden, netzt den Zeigefinger und streicht damit prüfend über den schwarzen Arm.

«Was wollen Sie?» fragt, einigermaßen erstaunt, der Neger.
 «Excusez», errötert der Berner, «syt Dir e Neger?»
 «Ja» lautet die belustigte Antwort.
 «I ha mers no halbers tänkt» sagt der Berner und macht sich befriedigt davon.

Müngers haben gemetzget, und Bethli wird ins Pfarrhaus geschickt, um dem Herrn Pfarrer einen schönen Hammern zu überreichen.

«Eh das wär jitz gwüß wäger nid nötig gsi!» wehrt sich der Pfarrer, während ihm das Wasser im Mund zusammenläuft.
 «Das het üse Vatter o gseit», antwortet treuherzig Bethli, «aber d Muetter hets einfach partout wölle ba.»

Die Frau Alt-Großrat ist mit dem Wagen ihres Mannes auf dem Märit gewesen und fährt nun heimzu. Auf der Thunstraße wird sie von einem Polizisten angehalten.

«I mueß Ech leider ufschrybe - Dir heit über Sächzg gmacht.»
 «Was soll das heiße: über Sächzg?»
 «Über sächzg Kilometer i der Schtund. Das isch innerorts verbotte.»
 «Loset, guete Ma, das chönnet Dir gar nid beurteile - i bi ja ersch syt zäh Minute unterwägs!»

Godi reist nach Zürich und hat das Pech, im Zug einem außerdentlich geschwätzigen Ostschweizer gegenüberzusitzen. Unaushörlich redet dieser auf ihn

ein; doch Godi blickt unbewegt durchs Fenster.

Bei der Einfahrt in Zürich fragt sein Gegenüber endlich: «Sind Sie eigeleit schwerhörig?»
 «Das nid», entgegnet Godi langsam, «aber gäller, Dir syt vierevierzgi?»

«Ich vierevierzgi? Wie chömed Si uf die Idee?»
 «Oh i ha nume so tänkt. Mir hei nämlech im Dorf e Halbdubel, u dä isch zwöiezwänggi.»

Kneubühler ist bei der Autofahrprüfung haushoch durchgefallen. Nachdem er achtmal den Rechtsvortritt mißachtet, drei Einbahnstraßen in der falschen Richtung durchfahren, viermal das rote Licht nicht berücksichtigt und beim Abbiegen den Richtungsanzeiger überhaupt nie betätigt hat, fragt ihn der Prüfungsexperte ganz entgeistert: «Heit Dir überhaupt scho einisch e Fahrschtund gnob?»

«Zum Tonnerli ja!» gibt Kneubühler zur Antwort, «i fabre doch scho syt zwölf Jahr eso u ha no nie e Bueß ygfange. I bi nämlech Tramfuehrer.»

Die Gemeinde Engischachen hat ihrer verdienten Mitbürgerin Elsi zum hundertsten Geburtstag einen Fernsehapparat geschenkt.

Nach einer Woche wird das geistig noch sehr regsame Mietti vom Gemeindepräsidenten besucht.

«U de, wie gfällt Ech dä Apperat?» lautet seine erste Frage.
 «Oh, gwüß nid schlächt», sagt Elsi, «we me d Ouge zuemacht, isch es fasch eso schön wie bim Radio.»

Walter und Ruedi höckeln nebeneinander am Ufer des Wohlensees und fischen. Ruedi spürt einen Zug an der Schnur und zieht. Eine Pfanne hängt an der Angel. Gleich darauf zieht Walter einen Schuh heraus. Eine Minute später erscheint an Ruedis Angel triefend eine Kaffeemühle. Als nun aber Walter nach einem Regenschirm ans Tageslicht befördert, steht Ruedi unruhig auf, blickt etwas verstört aufs Wasser und murmelt: «Chumm, Wale, mir houes - da unde wohnt öpper!»

Godi trägt den linken Arm in einer Schlinge.
 «Was isch los?» fragt sein Freund.
 «Muskelzerrig - vom Velofahre.»
 «Wieso, bisch überflogge?»
 «Nei - aber gäll, i fabre süsch ja Outo, u da blyben eim holt gwüssi Gwohnheite.»

«I chume nid nache.»
 «He wohl: da hani letschbin bim Linggs-Abbiege der Arm usegha - u du hani ne vergäsen abeznäh u s ersch nach ere Viertelschtund gmerkt.»



«Gänzmer die säb!»

Tiere unter sich

Ein Kurzhaardackel trifft auf der Straße einen Langhaardackel. Befreundet starrt er auf dessen schöne, wallende Mähne und sagt schließlich: «Chunnscht Du vo Oberammergau?»

Eine Maus sitzt an einem schönen Sommerabend mit ihrem Töchterchen vorm Mauseloch. Da fliegt eine Fledermaus vorbei und die Kleine ruft begeistert: «Lueg, Mami, en Engel!»

Die letzte Ausrede

Er: «Wie chann ich mich a din Geburtstag erinnere, wännnd nie älter wirsch?»

Sau...berkeit

Ein ohne sein Wissen etwas zurückgebliebener Sauberkeitsfanatiker ist zur Erkenntnis gekommen:

«Wieviel Dräck sich doch im Lauf vomene Jahr ufem mönschliche Körper aasammlet - das gsehni jedesmal, wenn i bade!»

Unter Freunden

«Wänn häsch du dini Frau eigentlich känne glernt?»

«Vor e paar Wuche.»

«Aber du bisch doch scho mee als zwei Jahr ghürate!»

«Ja, äbe ...»

Capito!

Meine Freundin arbeitet in einem Maß-Atelier. Eine junge Italienerin bestellte ein durchgeknöpftes Kleid und wollte erklären, daß sie die Knöpfe nicht so nahe beieinander haben möchte: «Aber bitte nüd Gnöpf Gnöpf - Gnöpf wart e bitzeli Gnöpf!»

Konsequenztraining

Die Umwege, auf denen schon den kleinen Buben das Rauchen beigebracht wird, sind wohlbekannt. Etwa neuer, wenn auch sehr verwandt, ist folgendes Geschichtchen: Ein Waldbesitzer in Südfrankreich wollte seinem Wald und den Campeuren dienen, indem er Tafeln aufstellte: «Das Sammeln von dürem Holz ist gestattet!»

Aber das Holz blieb liegen, bis er die Anschriften abändern ließ:

«Das Holzsammeln ist hier strengstens verboten!» bewirkte erst, daß sein Wald gründlich gesäubert wurde ...

Märchen

«Mitti», fragt der Bub, «fangen eigentlich alle Märchen mit «Es war einmal an?» «Nein, mein Lieber», sagt die Mutter, «viele beginnen so: «Wir müssen heute abend im Geschäft Ueberstunden machen.»»